



DOMBlick

OBERPFARR- UND DOMKIRCHE ZU BERLIN · JANUAR 2019



BERLINER  DOM

Jahreslosung 2019

Gott spricht: »Suche Frieden und jage ihm nach!«

Psalm 34, 15

»Er ist unser Frieden«

Das vergangene Jahr war von Gedenktagen geprägt, etwa der Erinnerung an das Ende des 1. Weltkrieges. Auch das neue Jahr stößt uns – so etwa am 1. September mit dem 80. Jahrestag des Beginns des 2. Weltkrieges – auf eine Vergangenheit, die von Krieg und Gewalt überschattet war. Vielleicht gewinnen diese Gedenktage auch deshalb an Bedeutung, weil wir in unserer Gegenwart spüren, wie wenig selbstverständlich der Frieden ist. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten scheint die europäische Friedensordnung nicht mehr ganz und gar unantastbar zu sein. Zwar scheint es immer noch unmöglich, dass Völker Europas die Waffen wieder gegeneinander erheben. Aber Frieden ist ja mehr als das Schweigen der Waffen. Frieden, Schalom im Sinne des Alten Testaments ist heilvolles Miteinander, meint Gerechtigkeit, Wohlfahrt, Gesundheit, Ruhe und Unversehrtheit. Wenn wir uns das politische Klima der Gegenwart anschauen, scheint diese Art von Frieden

immer mehr auf dem Rückzug zu sein und einer aggressiven Grundstimmung zu weichen – ganz abgesehen von den vielen Menschen – etwa den Flüchtenden – die Schalom längst verloren haben. Wir merken im Angesicht all dieser Entwicklungen aber auch immer mehr, dass Frieden in diesem Sinn nicht einfach machbar ist. Etwas guter Wille und ein paar neue Verordnungen reichen nicht. Frieden hängt von so vielen Faktoren ab. Nicht alle stehen in unserer Hand. Vielleicht ist es deshalb an der Zeit wiederzuentdecken, dass Frieden eine Gabe ist. Dies kommt im Psalmvers der Jahreslosung sehr schön zum Ausdruck. Denn hier steht nicht: »Schaffe Frieden und bewahre ihn«, sondern es geht darum, den Schalom als Geschenk Gottes zu suchen und ihm nachzujagen. Denn der Frieden ist kein Besitz, den wir verwalten könnten, kein Produkt, das wir herstellen könnten. Er lässt sich auch nicht befehlen, vom anderen erzwingen. Der Frieden im

Sinne von Schalom ist eher ein scheues Reh, das schnell vertrieben ist, das sich aber auch anlocken lässt. Deshalb sind gute Worte so wichtig und böse Worte so schädlich. Wo Menschen einander von Herzen zusprechen »Friede sei mit dir«, da hat es der Geist des Friedens leichter einzukehren. Nein, wir können den Frieden nicht machen. Weder unseren inneren Frieden, noch den äußeren; weder im Großen der Politik, noch im Kleinen unseres alltäglichen Lebens. Er ist Gottes kostbare Gabe. Aber wir können im begonnenen Jahr versuchen, den Spuren des »scheuen Rehs« zu folgen, geduldig zu warten, bis es wieder in Sichtweite kommt, wenn es vor uns geflohen ist. Wir können dem Frieden auch in härteren Zeiten, wie einem Reh im kalten Winter, Nahrung geben mit unseren Worten und Taten, damit es überlebt.



Letztlich ist die Suche nach Frieden die Suche nach Gott selbst, denn er ist »der Gott der Liebe und des Friedens« (2. Korinther 13, 11). Deshalb heißt es von Jesus Christus: Er ist unser Frieden (Epheser 2, 14). In ihm hat Gott Frieden mit uns gemacht. Christen und Christinnen sind eingeladen, jeden Tag neu – etwa im Gebet – die Tür zu diesem Friedensraum Gottes aufzusuchen und zu öffnen, und in guten Worten und sprechenden Taten andere einzuladen, ihn gemeinsam mit uns

zu betreten. »Suche Frieden und jage ihm nach« – das ist mehr als ein guter Vorsatz für das neue Jahr, es ist die Ausrichtung des ganzen Lebens von Gott her und auf Gott hin.

Ein gesegnetes neues Jahr wünscht Ihnen

Thomas C. Müller

Ihr Domprediger Thomas C. Müller

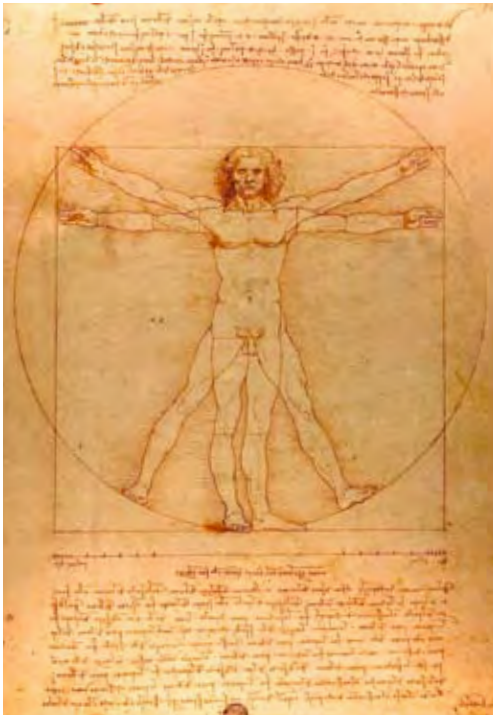
»Was ist der Mensch?« – Jahresmotto 2019

Erstmals hat sich der Berliner Dom in diesem Jahr ein Jahresthema gegeben. Dieses Motto soll einen roten Faden in den Jahreslauf der verschiedenen Veranstaltungen des Berliner Domes hineinweben und eigene Akzente setzen, die in die Stadt und das Land hineinwirken.

Der neu gegründete Kirchliche Ausschuss, der sowohl aus Ehrenamtlichen als auch aus hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Berliner Domes zusammengesetzt ist, hat in der

Septembersitzung darüber beraten und das Domkirchenkollegium hat es in der Oktobersitzung offiziell beschlossen: Das Jahresmotto 2019 stammt aus Psalm 8 und lautet: »Was ist der Mensch?«.

Denn die Frage nach dem, was den Menschen ausmacht, ist gerade in unserer Zeit keineswegs ausgemacht, sondern im Gegenteil sehr umstritten. Was ist der Mensch, im Angesicht der jüngsten Entwicklungen der Künstlichen Intelligenz, die dem Menschen inzwischen in manchen Gebieten weit überlegen ist? Ist die gegenwärtige Version des Menschen gar nur eine »Übergangsgestalt«, die bald von »Cyborgs«, technisch ergänzten und erweiterten Menschen, abgelöst wird? Das sind keineswegs Phantasie-Diskussionen, sondern inzwischen ganz reale Szenarien, die von den Wissenschaften entwickelt werden. Aber auch die »ewigen« Fragen stellen sich heute immer wieder neu: Was macht den Menschen an den Grenzen der Geburt und des Todes aus? Und was bedeutet das für den ethischen Umgang mit diesen Grenzen? Wie gehen wir mit unserer Sterblichkeit um? Was bedeutet Ebenbildlichkeit Gottes heute und was bedeutet



Leonardo Da Vinci:
Der Vitruvianische Mensch

es für die Würde des Menschen? Welche Stellung hat der Mensch im Gegenüber zu den Mitkreaturen und welche Bedeutung hat das Geschlecht für den Menschen in unserer Zeit?

Solche und ähnliche Fragen sollen uns in diesem Jahr in Gottesdiensten, Gesprächsabenden, Konzerten, Kunst-

aktionen und weiteren Veranstaltungen beschäftigen. Als erstes wird die diesjährige Fastenpredigtreihe das Jahresthema aufgreifen. Sie startet wie jedes Jahr am Sonntag Invokavit. Alle Interessierten sind eingeladen, eigene Fragen, Antworten und Ideen einzubringen.

Domprediger Thomas C. Müller

Glaubenskurs '19

Für viele Menschen ist Anfang Januar ein gutes Moment, um sich grundsätzlichen Fragen zum Beispiel auch im Hinblick auf ihren Glauben zu stellen. Seit mittlerweile sieben Jahren bietet Domprediger Thomas C. Müller ab Ende Januar seinen Glaubenskurs an.

Er und sein Team stellen sich in diesem existentiellen Fragen, die viele von uns in Bezug auf unseren Glauben immer wieder bewegen: Warum soll ich glauben? Was kommt am Ende meines Lebens? Was kann mir Gott wirklich geben? Wo ist er, wenn ich leide? Was bedeuten die Worte im Glaubensbekenntnis wirklich für mich? Und viele Fragen mehr.

Sie können sich für den Kurs bis zum 23. Januar anmelden. Die Anmeldung gilt für alle sechs Abende. Kursbeitrag: 15 Euro. Beginn jeweils um 19 Uhr mit einem gemeinsamen Abendessen, Ende gegen 21.30 Uhr mit einer Schlussmeditation. Weitere Informationen und Anmeldung in der Domküsterei (gemeinde@berlinerdom.de)

Domprediger Thomas C. Müller

30. Januar 2019

Grenzen-los glauben –
Glauben in den Begrenzungen des Lebens

6. Februar 2019

Beziehungsreich glauben –
Der Mensch und das Du Gottes

13. Februar 2019

Geleitet glauben –
Glaubensbekenntnis als Hilfe

20. Februar 2019

Begleitet glauben –
Formen gelebten Glaubens

27. Februar 2019

Verantwortungsvoll glauben –
Maßstäbe, die bleiben

6. März 2019

Glauben wagen –
Gottesdienst zu Aschermittwoch

2018 – Ein Jahresrückblick in Bildern

2018 ist vorbei und wir möchten Sie an die vielen großen und kleinen Ereignisse erinnern, die wir in den letzten 12 Monaten gemeinsam im Berliner Dom erleben durften.

1 / Januar – Unsere große Sauerorgel wird aufwendig saniert und erstrahlt danach in neuem Glanz.

2 / Februar – Nach der Sauerorgel nehmen sich die Restauratoren der goldenen Apostelschranke an.

3 / März – Der Staats- und Domchor Berlin gibt im März erstmals ein Konzert in der Domkirche in Oslo. Das Konzert findet im Rahmen des internationalen Kirchenmusikfestivals statt, zu dem der Chor eingeladen wurde.

4 / April – Heureka! Endlich bekommt der Dom seine neue Homepage.

5 / Mai – Dank einer Initiative von Superintendent Berthold Höcker gibt das Notos Quartett ein Benefizkonzert. Mit dem Geld soll eine Reise junger Juden und Muslime nach Auschwitz finanziert werden.

6 / Juni – Die beiden Schauspiel-Stars Martina Gedeck und Matthias Brandt treten im Juni zum ersten Mal bei einer szenischen Lesung zum Thema »Widerstand in Berlin« im Berliner Dom auf.

7 / Juli – Der Turm C wird eingerüstet und die Fassade gereinigt und saniert.

8 / August – Die Berliner Philharmoniker geben unter Leitung ihres designierten Chefdirigenten Kirill Petrenko ein Benefizkonzert im Schlüterhof des Humboldt Forums. Das Konzert wird live als »public viewing« in den Berliner Dom übertragen.

9 / September – Kann das sein?? Im September 2018 war nix besonderes los im Dom :o)

10 / Oktober – Der zentrale Festgottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober ist ein großartiges Ereignis, bei dem das Dom-Team förmlich ein Gottesdienst-Feuerwerk entzündet.

11 / November – Zum 100. Jahrestag des Waffenstillstandes des 1. Weltkrieges setzten wir ein kraftvolles Zeichen für Frieden, Gemeinschaft und Völkerverständigung.

12 / Dezember – Wie in jedem Jahr erwarten wir für Heiligabend wieder einen Besucheransturm. Das Bild hier stammt aus einem der Vorjahre, da unser Dom Blick schon vor Heiligabend in Druck geht. (SP)

Fotos: Svenja Pelzel, Laila Meyrick, Barniske, Margrit Schmidt & Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Dierk Appelt, Gudrun Heinsius, EKBO



»Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.« (Gen 12, 2)

Anfang November haben die Gemeinden des Berliner Domes und St. Petri – St. Marien erstmals gemeinsam einen Workshop zum Thema Segnen durchgeführt. Carmen Bluhm, unsere Mitarbeiterin im Gemeindebüro, war dabei und berichtet für den Domblick von ihren Eindrücken:

Am Ende jedes Gottesdienstes erhält die anwesende Gemeinde einen gemeinsamen Segen – seit der Reformation meist den Aaronitischen Segen (Num 6, 24-26), manchmal auch den Trinitarischen Segen. Als Einzelperson einen Segen zugesprochen zu bekommen, ist ein besonderes Erlebnis, das Menschen tief berühren, trösten und stärken kann. Manche der Teilnehmer, die sich am Morgen des 10. Novembers 2018 in der Kapelle der St.-Marien-Kirche versammelten, hatten diese Erfahrung schon selbst gemacht. In einem gemeinsamen Workshop der Gemeinden des Berliner Domes und St. Petri – St. Marien vermittelte uns die Schweizer Pfarrerin Anemone Eglin theoretisches Wissen zur christlichen Tradition des Segnens und gab uns zudem viel Raum zum praktischen Üben sowie Tipps für das Segnen und Salben von Einzelpersonen im Rahmen eines Gottesdienstes.

In der Bibel findet sich der erste Segen im Buch Genesis: Gott segnet am fünften Tag der Schöpfung zunächst die Seetiere und Vögel und am nächsten Tag den Menschen und verbindet den Segen als

Zusage von Kraft mit einem Auftrag oder einer Aufgabe, wie diese Kraft eingesetzt werden soll: Der Mensch soll sich mehren und die Erde fruchtbar und sich untertan machen (Gen 1,28). Dieses Element findet sich auch später wieder, wenn Menschen andere Menschen segnen: Da ist v. a. der Segen an den Erstgeborenen für die vor ihm liegende Aufgabe, die Nachfolge als Familienoberhaupt.

Im Neuen Testament, wo allgemein seltener gesegnet wird als im Alten Testament, weitet sich die Praxis des Segnens von Abraham und seinem Volk weiter aus: Gottes Segen personifiziert sich in Jesus Christus (Gal 3,13-14; Eph 1,3), der letztlich seinen Jüngern den Auftrag gibt, den Segen an alle Menschen weiterzugeben – bis heute. Bis ins Mittelalter hinein war es gängige Praxis, dass Menschen andere Menschen segneten, um sie für ihre aktuelle Lebenssituation zu stärken, ohne dass dies an ein kirchliches Amt gebunden war. Dann begannen kirchliche Behörden, das Segnen durch »Laien« zu verbieten und ähnlich wie Wahrsagerei als Blasphemie zu



bekämpfen. Ganz verhindern konnten sie es jedoch durch all die Jahrhunderte nicht.

Auch im Workshop wurde immer wieder die Frage thematisiert, wer denn nun eigentlich segnen dürfe. Grundsätzlich ist es stets Gott selbst, der segnet: Der Segen ist ein Zuspruch Gottes durch eine Person an eine andere. Der Mensch ist also Vermittler des Segens, er spricht von symbolischen Gesten begleitete Worte, die durch Gottes Geist zum Segen werden. Nach unserem evangelischen Verständnis des allgemeinen Priestertums aller Gläubigen steht jeder Getaufte unter Gottes Segen und ist zu dessen Weitergabe bevollmäch-

tigt, befähigt und sogar verpflichtet: Wir haben etwas empfangen, was wir weitergeben dürfen und sollen, wir sind gesegnet und sollen zum Segen für andere werden (Gen 12,2). Segnen »darf« also, wer selbst gesegnet ist (durch die Taufe) und sich dessen bewusst ist, also glaubt.

Vor jedem Segen steht die Besinnung des Segnenden, der sich für Gott und seinen Geist öffnet und sich ihm anvertraut, und das Bewusstmachen »in wessen Namen« man segnet. Segnender und Gesegneter begeben sich in eine Situation, die auf Vertrauen und Glauben basiert; beide geben die Führung an Gott ab.

Selbst zu segnen, das ist uns im Workshop von Anemone Eglin bewusst geworden, ist eine ebenso bewegende Erfahrung wie die, persönlich gesegnet zu werden. Beim Segnen gibt jemand, der Gottes Segen empfangen hat und sich dessen bewusst ist, einem anderen Menschen die Zusage, dass er geliebt, geachtet und geschätzt wird, dass Gott an seiner Seite ist und in seinem Leben das für ihn Richtige tun möchte. Viele von uns haben es so empfunden, dass sich in der menschlichen Zuwendung, in

den Worten und Gesten im Moment des Segnens und Gesegnetwerdens die vorbehaltlose Zuwendung Gottes zur gesegneten Person manifestiert.

Am Abend des Workshops waren wir uns einig: Dieser Tag selbst war ein Segen, der uns sehr bewegt hat und lange nachwirken würde. Wir haben – manche zum ersten Mal – erfahren, wie es ist, einen persönlichen Segen zu empfangen und weiterzugeben. *Carmen Bluhm*

Und die Praxis: Segensgottesdienst am Ewigkeitssonntag

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops Segnen, von dem Carmen Bluhm berichtet, konnten ihre Erfahrungen und Erkenntnisse dann im Abendgottesdienst am Ewigkeitssonntag einsetzen.

Überraschend für alle Mitwirkenden war die große Resonanz, die das Angebot des persönlichen Segenszuspruches unter den zahlreichen Gottesdienstbesuchern gefunden hat. Lange Menschengruppen bildeten sich vor den drei Segensstationen unter den Emporen und hinter der Apostelschranke und zogen sich durch den ganzen Dom. Geduldig warteten die Menschen, um ihren Segen als Zuspruch und Salbung an der Stirn und in den Händen zu empfangen. Über eine Stunde lang wurde

gesegnet, damit auch noch die Letzte als Gesegnete aus dem Gottesdienst zurück in den Alltag gehen konnte.

Man konnte spüren, wie bewegt viele waren. Manche Träne durfte sich endlich lösen. Manche Last durfte mit anderen geteilt werden. Ganz bestimmt werden wir diese Form des Segensgottesdienstes nicht das letzte Mal im Dom gefeiert haben. Und auch ein neuer Segensworkshop mit Anemone Eglin ist für 2019 schon fest geplant. *Domprediger Thomas C. Müller*

Reformationstag statt Frauentag

Anfang Dezember veröffentlichte die Berliner Zeitung eine Umfrage unter 1003 BerlinerInnen zur Frage, welchen zusätzlichen Feiertag sie befürworten würden. Das Ergebnis war eindeutig: Die meisten (25 %) wünschen sich den Reformationstag.

Der Berliner Senat plant hingegen den 8. März, den internationalen Frauentag, zum gesetzlichen Feiertag zu ernennen. Diesem Plan stimmen laut Umfrage nur 15 Prozent der Berlinerinnen und Berliner zu. 20 Prozent sind für den 9. November (Mauerfall und andere bedeutende historische Ereignisse), 19 Prozent für den 8. Mai (Ende des 2. Weltkrieges). 10 Prozent der BerlinerInnen wünschen sich einen Feiertag am 17. Juni (Volksaufstand in der DDR) und jeweils 4 Prozent plädieren für den 27. Januar (Befreiung des KZs Auschwitz) und den 18. März (Märzrevolution). Der Reformationstag am 31. Oktober ist in Brandenburg schon seit Jahren gesetzlicher Feiertag. Bischof Dr. Markus Dröge überrascht die Entscheidung der BerlinerInnen deshalb nicht:

»Das Ergebnis der Umfrage der Berliner Zeitung überrascht mich nicht. Zum widerholten Male zeigt sich in einer Umfrage die

Haltung der Berliner Bevölkerung, wie sie sich auch mir in zahlreichen Gesprächen darstellt: Eine deutliche Mehrheit der Berlinerinnen und Berliner ist für den Reformationstag als neuen Feiertag. Angesichts dieser klaren Haltung in unserer Stadt halte ich es für angebracht, wenn die Berliner Regierungsparteien ihre bisherigen Pläne noch einmal grundsätzlich überdenken. Die gesamtgesellschaftliche Bedeutung der Reformation als eine der Quellen für die Wertebasis unseres heutigen freiheitlichen Menschen- und Gesellschaftsbildes überzeugt nicht nur Christen. Der Reformationstag eignet sich in besonderer Weise für einen Feiertag aller Bürgerinnen und Bürger. Hinzu kommen auch lebenspraktische Gründe, die eindeutig für eine einheitliche Feiertagsregelung in der Metropolregion Berlin-Brandenburg sprechen – ebenso, wie in unseren Nachbarbundesländern auch.«

(SP/ekbo)

Kandidaten für die Nachfolge von Bischof Dr. Markus Dröge

Für die Nachfolge von Bischof Dr. Markus Dröge, dessen Amtszeit im November 2019 endet, präsentiert das Bischofswahlkollegium unter der Leitung von Präses Sigrun Neuwirth eine Theologin und zwei Theologen zur Wahl:



Prof. Dr. Jochen Arnold wurde 1967 in Marbach/Neckar geboren. Ab 1989 studierte er Evangelische Theologie an der Universität Tübingen und an der reformierten Facoltà Valdese in Rom. Von 1992 bis 1998 studierte Jochen Arnold zusätzlich Evangelische Kirchenmusik an der Musikhochschule in Stuttgart, das er mit dem A-Examen abschloss. Nach dem Vikariat an der Marienkirche Reutlingen wurde er

zum evangelischen Pfarrer in Württemberg ordiniert. Es folgte eine Lehrtätigkeit in der Vikarsausbildung am Pfarrseminar der Evangelischen Landeskirche Württemberg sowie 2003 die Promotion zum Dr. theol. an der Universität Tübingen über das Verhältnis von Gottesdienst und Theologie. Seit 2004 ist Jochen Arnold Direktor des Michaelisklosters Hildesheim. 2007 wurde er in den Pfarrdienst der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers übernommen. 2008 folgte die Habilitation und die Tätigkeit als Privatdozent für Systematische und Praktische Theologie (venia legendi seit 2011) an der Universität Leipzig. Zudem ist er seit 2013 Liturgiebeauftragter der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Jochen Arnold ist Herausgeber der 30 Bände umfassenden Buchreihe »gemeinsam gottesdienst gestalten«. Der 51-jährige ist verheiratet, hat vier Kinder, zwei Stiefkinder und einen afghanischen Pflegesohn.



Heidrun Dörken wurde 1962 in Hamburg geboren. Sie studierte Evangelische Theologie in Frankfurt, Heidelberg und Marburg. Nach dem Vikariat in Birkenau/Odenwald, dem zweiten theologischen Staatsexamen und der Ordination zur Pfarrerin absolvierte sie 1990 ein Spezialvikariat beim Sender Freies Berlin (SFB), beim Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF) und beim Gemeinschaftswerk Evangelischer Publizis-

tik (GEP). 1992 trat sie ihre erste Stelle als Gemeindepfarrerin der St. Jakobsgemeinde in Frankfurt a.M. an. Daneben machte sie von 1992 bis 1993 eine berufsbegleitende Ausbildung zur Kommunikationswirtin für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit (GEP). 1996 trat sie die nächste Stelle als Pfarrerin für Rundfunkarbeit an, vor allem für den Südwestfunk (SWF.) 1999 wurde sie Rundfunkbeauftragte der Evangelischen Kirchen in Hessen und Nassau (EKHN) für den Hessischen Rundfunk (hr), ab 2013 dann Senderbeauftragte der Evangelischen Kirchen in Hessen – EKHN, Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und Vereinigung Evangelischer Freikirchen – beim hr. Sie ist seit 1990 Autorin von Radiobeiträgen für hr, SWR, Saarländischen Rundfunk (SR), Deutschlandradio und war von 1992 bis 1995 Sprecherin des »Wortes zum Sonntag«. Zudem nimmt sie seit 2008 einen Lehrauftrag für Praktische Theologie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz wahr. Die 56-jährige ist verheiratet; zur Familie gehören zwei Kinder aus erster Ehe des Ehemanns sowie ein gemeinsames Kind.



Dr. Christian Stäblein wurde 1967 in Bad Pyrmont geboren und wuchs in Hannover auf. Er studierte Evangelische Theologie sowie im Nebenfach Judaistik und Philosophie in Göttingen, Berlin und Jerusalem. Am Lehrstuhl für Praktische Theologie an der Universität Göttingen arbeitete er als Wissenschaftlicher Assistent und wurde 2002 mit einer Arbeit über »Das jüdische Gegenüber in der evangelischen Predigtlehre nach 1945« promoviert. Nach dem Vikariat in Grasdorf und der Ordination war er Gemeindepfarrer, zunächst in Lengede, später in der St. Martin-Kirche in Nienburg/Weser, ab 2008 dann Konventual-Studiendirektor des Predigerseminars der Hannoverschen Landeskirche im Kloster

Loccum. Seit August 2015 ist er Propst des Konsistoriums der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO). In dieser Funktion obliegt ihm die theologische Leitung im Konsistorium, er ist zuständig für theologische Grundsatzfragen und leitet die Abteilung 2 »Theologie und Kirchliches Leben«. Als Propst wirkt er in einer Vielzahl von Gremien in der EKBO mit und nimmt eine rege Predigt- und Vortragstätigkeit in Gemeinden und Konventen wahr. Der 51-jährige ist Mit-herausgeber der Predigtstudien. Christian Stäblein ist verheiratet und hat vier Kinder.

Die Kandidaten werden sich vor der Wahl jeweils mit Predigt und Vortrag in der St. Marienkirche in Berlin-Mitte Anfang 2019 vorstellen: Dr. Christian Stäblein am 27. Januar, Heidrun Dörken am 10. Februar, Prof. Dr. Jochen Arnold am 24. Februar. Beginn ist jeweils um 15 Uhr. Die Landessynode wählt die Nachfolge von Bischof Dr. Markus Dröge auf ihrer Frühjahrssynode, die vom 5. bis 6. April 2019 in Berlin stattfindet. Der Amtswechsel ist am 16. November 2019 geplant.

EKBO

Fortsetzung »... wo sind unsere Baluster?«

Im letzten Heft hatten wir Ihnen schon ein paar neue Plätze unserer Sandstein Baluster vorgestellt. Seitdem haben uns weitere Bilder und Geschichten erreicht.

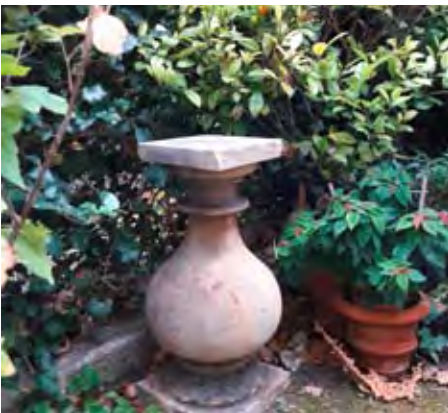
Bernd und Sylvia Neugebauer schreiben: »Danke für diese tolle Aktion. Wir erfreuen uns an »unserem« Baluster und haben ihn auch zur Freude unserer Hausgemeinschaft im Hofgarten unseres Hauses in Berlin Charlottenburg platziert. Sieht toll aus und wer hat das schon: Ein Stück Dom im Garten!«

»Das Anstehen in der Kälte hat sich gelohnt«, schrieben uns Matthias und Sylvia Wunsch. »Wir konnten wirklich den letzten Baluster mit nach Hause nehmen! Nun hat er bei uns am Eingang seinen vorläufigen Platz gefunden und wir freuen uns jeden Tag ein Stück Berliner Dom im Vorgarten zu haben. Zumal wir zum Berli-

ner Dom auch eine persönliche Beziehung haben. Zu den Andachten gehen wir ab und zu, ich finde besonders die Taizé-Gottesdienste sehr schön. Und zu unserem 25. Hochzeitstag hatte mein Mann nach der Mittags-Andacht noch eine Segnung für uns vereinbart. Das war für uns beide dann ein sehr anrührender Moment, an den wir uns jetzt mit dem Baluster immer wieder gerne erinnern.«

Es ist einfach berührend, dass wir mit einem Stückchen Sandstein des Berliner Domes so vielen Menschen eine Freude machen konnten. Das spricht wirklich für uns und unsere tolle Kirche!

Svenja Pelzel



Neue Gesichter beim Staats- und Domchor!

Nachwuchsarbeit wird beim Staats- und Domchor naturgemäß großgeschrieben. Das Team hat gerade erst Verstärkung bekommen. Wir möchten Ihnen die beiden neuen Mitarbeitenden hier kurz vorstellen.



Martin Meyer kam vom Kölner Dom zum Staats- und Domchor, wo er seit Herbst die Leitung des Kapellchores übernommen und bereits erste Auftritte im Berliner Dom absolviert hat.

Meine aktuelle Lieblingsmusik ist:

Für den Staats- und Domchor: »Friede auf Erden« von Arnold Schönberg! Ansonsten entdecke ich in jeder Frühlings-, Sommer- oder Adventszeit eine neue umwerfende Melodie ...

Was bedeutet mir der Staats- und Domchor?

Für mich ist der SDC ein ganz neues Kapitel auf meinem bisherigen Weg und es scheint ein aufregendes Kapitel zu werden.

Mein schönstes Erlebnis mit dem Chor?

Hier in Berlin ist die Auswahl nach dem ersten Monat leicht: Der Kapellchorauftritt beim Internationalen Adventssingen im Berliner Dom. Auf Platz 2: Das Fußballturnier während der Probenfahrt in Groß-Pinnow!

Wenn ich an den Chor denke fällt mir zuerst ein ...

Unsere Chorheimat in der Bundesallee... mir gefällt dieses Gebäude sehr gut.

Mein Hobby neben der Arbeit im Chor ...

Ich treibe gerne Sport (Laufen, Rennrad, Ski) und singe selber in einem 8-köpfigen Ensemble.

Cornelia Knoch ist gebürtige Berlinerin und hat vor einem Jahr ihr Schulmusik-Studium für Grundschule an der Universität der Künste Berlin abgeschlossen. Sie leitet beim Staats- und Domchor seit Anfang des Jahres 2018 die Kurrende I.

Meine aktuelle Lieblingsmusik ist:

Das ändert sich viertelstündlich mit jedem neuen Ohrwurm!

Was bedeutet mir der Staats- und Domchor?

Singen mit Kindern, die Lust auf's Singen haben!

Mein schönstes Erlebnis mit dem Chor?

Die Konzerte der Kurrende I sind für mich immer besondere Erlebnisse. Man plant und probt lang und stellt sich vor, wie alles klingt. Dann im Konzert passiert die Musik wie von selbst und es wird ganz anders und viel schöner und echter als geplant!

Wenn ich an den Chor denke fällt mir zuerst ein ...

Sängerschnuten, orangefarbene Fußböden und wahnsinnig tolle Konzerterinnerungen!



Mein Hobby neben der Arbeit im Chor ...

Ich unterrichte vormittags Erst- und Zweitklässler, bastele gerne für meinen Unterricht, lese gern abends in meinem gemütlichen Sessel und singe auch ab und zu...

Wir wünschen beiden viel Freude und Gottes Segen für ihre Arbeit mit den jungen Sängern in der Universität und im Berliner Dom!

Johannes Jost

Neuer Erwachsenen-Taufkurs startet

Die Taufe ist das wunderbarste Ereignis, das alles verändert im Leben eines Christen. Gott sagt Ja zu dir und du zu IHM. ER macht dich neu und schenkt dir Geist, Kraft, Hilfe und Trost.



Wer sich auf den Weg des Glaubens macht, hat Fragen, braucht Anleitung und Unterstützung, Begleitung und Ermutigung. Für alle, die neugierig sind und diesen Weg zu Gott hingehen möchten, ist der Taufunterricht die Vorbereitungszeit.

An zehn Abenden beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Themen unseres Glaubens und werden zugleich dessen gewahr, wie Gott uns nahekommt und tröstet. Auch wer noch unentschlossen ist und vielleicht nur ein Zipfelchen Glaube in sich hat, ist herzlich willkommen.

**Vom 31. Januar bis 18. April 2019
(Taufe in der Osternacht)**

Jeden Donnerstag von 18.30 Uhr bis 20 Uhr
Leitung: Pfarrerin Birte Biebuyck
Veranstaltungsort: Gemeinderaum I
Weitere Informationen und Anmeldung:
Domküsterei (gemeinde@berlinerdom.de)

Gottesdienste Januar

1. Januar

Dienstag · Neujahr

17.00 · Festgottesdienst zum Jahresanfang

Ratsvorsitzender Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, München

Domprediger Thomas C. Müller

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Christina Elbe, Sopran · Mai Takeda,

Trompete · Domorganist Andreas Sieling

6. Januar · Sonntag · Epiphania

10.00 · Gottesdienst mit Abendmahl

mit der Einführung von Prof. Dr. Alfred Krabbe als Direktor der Evangelischen Forschungsakademie

Kirchenpräsident Christian Schad

Domprediger Thomas C. Müller

Domorganist Andreas Sieling

18.00 · Abendgottesdienst mit Abendmahl

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Berliner Dombläser · Leitung und Orgel:

Domorganist Andreas Sieling

7. Januar · Montag

19.00 · Liturgische Vesper am Petrusaltar

mit Mitgliedern des Johanniter- und Malteserordens

10. Januar

Donnerstag

20.00 · Taizé-Gottesdienst

nach dem Ritus der ökumenischen
Communauté de Taizé

Einsingen vierstimmig ab 18.45 Uhr,
einstimmig ab 19.40 Uhr

12. Januar · Samstag

18.00 · Domvesper

Liturgisches Tageszeitengebet zum Abend

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Kirchenmusikstudenten der UdK

LKMD Gunter Kennel, Orgel

13. Januar

1. Sonntag nach Epiphania

10.00 · Gottesdienst mit Abendmahl

Bischof Gerhard Ulrich,

Ev.-luth. Kirche in Norddeutschland

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Staats- und Domchor Berlin · Leitung: Kai-

Uwe Jirka · Domorganist Andreas Sieling

18.00 · Abendgottesdienst

Prof. Dr. Ralf Wüstenberg

Jakub Sawicki, Orgel

19. Januar · Samstag

18.00 · Choral Evensong

Domvesper in anglikanischer Tradition

Domprediger Thomas C. Müller

The English Choir Berlin · Ltg.: Kathleen Bird

20. Januar

2. Sonntag nach Epiphania

10.00 · Gottesdienst mit Abendmahl

Domprediger Michael Kösling

Domorganist Andreas Sieling

18.00 · Abendgottesdienst

»Sei hier zugegen«

Lieder und Gesänge von Huub Oosterhuis

Prof. Dr. Rolf Schieder, HU-Berlin

Oosterhuis-Chor

Leitung & Orgel: Jakob Sawicki

24. Januar · Donnerstag

18.30 · Zentraler Gottesdienst

*zur Gebetswoche für die Einheit der
Christen: »Gerechtigkeit, Gerechtigkeit –
ihr sollst du nachjagen«*

*Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesenmann,
Bistum Speyer*

Erzbischof Dr. Heiner Koch

Archimandrit Emmanuel Sfiatkos

Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge

Domprediger Thomas C. Müller

Domkantor Tobias Brommann, Orgel

26. Januar · Samstag

18.00 · Domvesper

Liturgisches Tageszeitengebet zum Abend

Domprediger Michael Kösling

A-cappella-Chor der Berliner Domkantorei

Ltg. & Orgel: Domkantor Tobias Brommann

27. Januar

Letzter Sonntag nach Epiphania

10.00 · Gottesdienst mit Abendmahl

Domprediger Thomas C. Müller

A-cappella-Chor der Berliner Domkantorei

Ltg. & Orgel: Domkantor Tobias Brommann

18.00 · Abendgottesdienst

Superintendent Dr. Bertold Höcker

Domkantor Tobias Brommann, Orgel

Mittagsandachten

Montag – Samstag: 12.00 – 12.15 Uhr

Abendandachten

Montag – Mittwoch und Freitag:

18.00 – 18.20 Uhr

Evensong

Abendgebet in Deutsch und Englisch

Donnerstag: 18.00 – 18.30 Uhr

Beichte – Für seelsorgliche Gespräche
vereinbaren Sie bitte einen Termin.

Gemeindeveranstaltungen

3. und 17. Januar

Donnerstag

Heilsames Singen –

Gesang verleiht der Seele Flügel

19.00 Uhr · Jablonski-Zimmer

mit Pfarrerin Ingrid Ossig

4. Januar · Freitag

Besuchsdienstkreis

14.15 Uhr · GR I

7. Januar · Montag

Laudate omnes gentes

20.15 Uhr · GR I

Probeabend für Taizégesänge

8. Januar · Dienstag

Gemeindenachmittag

15.00 Uhr · GR I

»Suche Frieden und jage ihm nach!« (Psalm 34, 15) – ein Nachmittag zur Jahreslosung mit Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Kindergottesdienst-Team

18.00 Uhr · GR I

mit Domprediger Michael Kösling

8., 15., 22., 29. Januar

Dienstag

Oosterhuis-Chor

19.00 Uhr · LHS

mit Jakub Sawicki

11., 18., 25. Januar

Freitag

Herzensgebet (Christl. Meditation)

geöffnet ab 18 Uhr · Schleiermacher-Zimmer

(ab 18.30 Uhr Beginn der Meditation)

mit Prof. Dr. Marina Lewkowicz & Team

22. Januar · Dienstag

Bibelnachmittag

15.00 Uhr · GR I

»Wo du hingehst, da will auch ich

hingehen ...« – das Buch Ruth

mit Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

26. Januar · Samstag

Konfirmandenblocktag

10.00 Uhr · SCS

mit Domprediger Michael Kösling

29. Januar · Dienstag

Treffpunkt Ehrenamt

und Gottesdiensthelferkreis

18.45 Uhr · GR I

mit Domprediger Thomas C. Müller

30. Januar · Mittwoch

Glaubenskurs »Warum glauben?!«

19.00 Uhr · SCS

»Grenzen-los glauben – Glauben in den

Begrenzungen des Lebens«

mit Domprediger Thomas C. Müller

(siehe Artikel Seite 5)

31. Januar · Donnerstag

Erwachsenen-Taufkurs

18.30 Uhr · GR I

mit Pfarrerin Birte Biebuyck

Bibelteilen und

geistliche Schriftbetrachtung

19.00 Uhr · Jablonski-Zimmer

mit Domprediger Thomas C. Müller

GR I: Gemeinderaum I (Portal 11)

GR II: Gemeinderaum II (Portal 12)

Jablonski-Zimmer (Portal 12)

Schleiermacher-Zimmer (Portal 12)

SCS: Sophie-Charlotte-Saal (Portal 2)

LHS: Luise-Henriette-Saal (Portal 2)

PK: Predigtkirche

TTK: Tauf- und Traukirche

Konzerte

Dienstag, 1. Januar, 20 Uhr

Neujahrskonzert

Festliche Werke von Händel, Mendelssohn, Beethoven

Neue Philharmonie

Erez Ofer, Solo-Violine

Andreas Schulz, Dirigent

Donnerstag, 17. Januar, 19 Uhr

Orgelkonzert

in der Tauf- und Traukirche

Orgelklasse von Prof. Dr. Andreas Sieling

Studierende der UdK spielen an den

Orgeln der Tauf- und Traukirche

Werke von Bach, Mendelssohn, Muffat

Samstag, 5. Januar, 18 Uhr

Bach: Weihnachtsoratorium

Kantaten IV – VI

Stefanie Pettilaurent, Sopran

Rahel Haar, Alt

Michael Connaire, Tenor

Jörg Gottschick, Bass

Aris & Aulis · Berliner Domkantorei

Leitung: Domkantor Tobias Brommann

Samstag, 2. Februar, 20 Uhr

Bach-Zyklus I

Brandenburgisches Konzert Nr. 1

und weitere Werke

von Johann Sebastian Bach mit dem

Kammerorchester Berliner Camerata

Weitere Informationen zu sämtlichen Terminen finden Sie
tagesaktuell auf: **www.berlinerdom.de**

Oberfarr- und Domkirche zu Berlin Am Lustgarten · 10178 Berlin

Domküsterei Sibylle Greisert, Carmen Bluhm

Telefon: 202 69 – 111 · Fax: 202 69 – 130 · gemeinde@berlinerdom.de

Sprechzeiten: Montag 9 – 12 Uhr und Donnerstag 15 – 19 Uhr

Außerdem telefonische Erreichbarkeit: Montag, Dienstag und Donnerstag 9 – 12 Uhr

Ehrenamtsbeauftragte Christina Schröter · christina.schroeter@berlinerdom.de

Pfarrerinnen und Pfarrer Telefon: über die Domküsterei

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann · dompredigerin@berlinerdom.de

Domprediger Thomas C. Müller (Geschäftsführender Domprediger)

domprediger.mueller@berlinerdom.de

Domprediger Michael Kösling · domprediger.koesling@berlinerdom.de

Pfarrerin im Ehrenamt Birte Biebuyck · birte.biebuyck@berlinerdom.de

Kontakt in seelsorglichen Notfällen außerhalb der Öffnungszeiten der Domküsterei

Pförtnerloge: 202 69 – 179 (Es wird versucht, einen der Domprediger zu erreichen.)

Domwarte Ruth Fischer, Jörg Kuehn, Kai-Imo Pöthke · Telefon: 202 69 – 107

Domkantorei Büro der Berliner Domkantorei: Hanna Töpfer

Telefon: 202 69 – 118 · Fax 202 69 – 212 · domkantorei@berlinerdom.de

Staats- und Domchor Berlin Leitung: Prof. Kai-Uwe Jirka

Telefon: 31 85 23 57 · info@staats-und-domchor-berlin.de

Geschäftsstelle: Bundesallee 1 – 12, 10719 Berlin

Friedhofsverwaltung Monika Bielaczewski

Telefon: 452 22 55 · Fax: 451 02 23 · monika.bielaczewski@berlinerdom.de

Domfriedhof Müllerstraße 72 – 73, 13349 Berlin · Domfriedhof Liesenstraße 6, 10115 Berlin

Lebensberatung Dipl. Psych. Karl-Heinz Hilberath

Telefon: 32 50 71 04 · lebensberatung-dom@immanuel.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 14 – 18 Uhr und nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber Domkirchenkollegium: Dr. h. c. Volker Faigle (V. i. S. d. P.)

Telefon: 202 69 – 144 · Fax: 202 69 – 143 · dkk@berlinerdom.de · www.berlinerdom.de

Redaktion Svenja Pelzel, Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann, Christina Schröter, Amélie Gebhard, Sandra Schröder

Bildnachweise S. 1: Christian Muhrbeck; S. 1, 3: Maren Glockner;

S. 4: Luc Viatour; S. 9: Domprediger Thomas C. Müller; S. 12, 13, 14: EKBO;

S. 15: privat; S. 16: Jessica Meier; S. 17: Johannes Jost

BERLINER DOM

AM LUSTGARTEN · 10178 BERLIN

www.berlinerdom.de

Bankverbindung für Spenden

Oberpfarr- und Domkirche · Verwendungszweck »Domgemeinde«

KD-Bank eG – Die Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE30 3506 0190 0000 0080 01 · BIC: GENODED1DKD